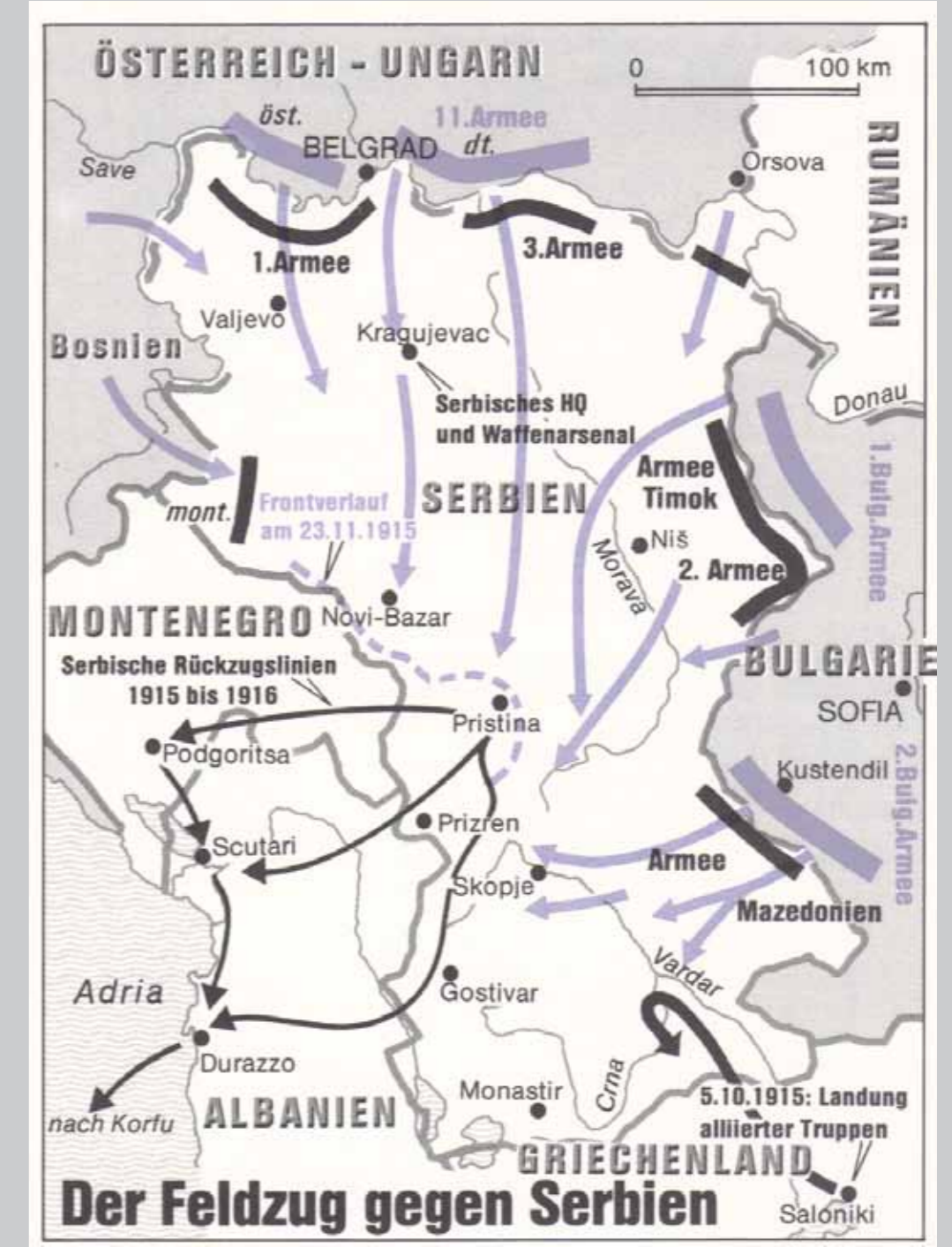


„... Das Wetter war wieder schlecht, Glatteis behinderte unseren Marsch am steilen Pass von Uscé und an anderen Stellen waren Schlamm und Schnee zu überwinden. Hier sah ich das größte Elend, welches der Krieg hervorgebracht hat, die tausenden von Flüchtlingen mit Frauen und Kindern. Viele sind erfroren und verhungert, doch was gelten Menschenleben? Ist's ein deutscher Kamerad, der am Wege liegt, so sagt man im Stillen ein Vaterunser, ist es ein Feind, dann heißt es wohl ‚Armer Kerl‘; aber bei den vielen Toten in Serbien in ihren dunkelbraunen Alltagskleidern hieß es nur: ‚Nur ein Panje‘. Man muss die Soldatenart kennen, um diese Abstufung recht zu verstehen. ...“

“... Neujahr lagen wir in Prestovac, erhielten dort Ersatz an Mannschaft, Pferden und Ausrüstung. Hinter Leskovac war wieder eine enge Passhöhe zu überwinden, die Morava-Wardar Wasserscheide, dann ging es über die Berge bis Vranja. Dann ging es über die Berge nach Kumanovo und nach Reljan ... Blutvergiftung am kleinen Finger und drei Wochen Lazarettaufenthalt. Die Batterie war inzwischen in eine Fliegerabwehrstellung bei Gradsko (Veles) gekommen. Dann ging es nach Üsküb, um von dort nach Westen verladen zu werden. In Üsküb erfreute uns das orientalische Leben und Aussehen der Stadt. Wir hatten wieder viel Neues in Serbien und Macedonien kennengelernt. Die Bahnfahrt führte über die Entlausungsanstalt Stradom in Russisch-Polen und dann quer durch Deutschland. Liess uns aufleben, wir fühlten alle tiefe Befriedigung, unsere Heimat im Frieden zu sehen, hatten wir doch schon erfahren, wie der Krieg die Länder verwüstet. ...“

Tagebuch von Rudolf Gruber aus Cassel, Unteroffizier im FArtRgt 204 in Serbien



Heinrich Jungermann aus Cassel, kämpfte 1915/1916 beim Infanterie-Regiment 21 im XVI. Armee-Korps in Russland. Sein Sohn Ludwig gehörte in dieser Zeit zur 5. Corporalschaft der 2. Kompanie des Infanterie-Regiment 83. Auf dem unten gezeigten Gruppenbild, vermutlich bei der Kaserne der 83er in der Hohenzollernstraße, ist Ludwig Jungermann vor seinem Unteroffizier gut zu erkennen. Er hält mit der linken Hand die Tafel. Wie viele damalige Rekruten war Ludwig noch sehr jung. Auf dem obigen Bild sieht man ihn 1917 als Reservisten an der Front in Rumänien. Die Kriegsjahre haben ihn reifen lassen. (Sammlung Klaus Jungermann Cassel)